

4.) das gesponnene Garn aufwickeln.

Beim Spinnstöckchen wird das fertige Garn auf das Stöckchen gewickelt. Beim Spinnwirtel muß der Spinnprozeß unterbrochen werden um das Garn auf die Spindel zu wickeln. Beim Spinnrad geschieht das Aufwickeln des Garnes während des Spinnens. Die Garnspule wird etwas schneller angetrieben als der Spinnflügel, der dem Garn die Drehung gibt.

Welche Möglichkeiten haben wir, um mit der Hand zu spinnen ?

Wenn wir uns das Spinnen entwicklungsgeschichtlich anschauen, so war zu Anfang

- 1) das Spinnstöckchen (Ast) vor ca. 15000 Jahren
- 2) der Spinnwirtel (entwickelt von der Astgabel)
- 3) das Spinnrad (ohne Flügel und mit Handantrieb)
- 4) das Tretspinnrad (ohne Flügel)
- 5) das Flügeltret-Spinnrad - 15. Jahrhundert
- 6) erste mechanische Flügelspinnmaschine von dem Barbier Sr. Richard Arkwright 1769 erfunden
- 7) es folgen hochtechnisierte Spinnmaschinen.

Die Arbeitsgeräte für das Spinnen :

Die Handkarde besteht aus einem Brettchen mit einem Handgriff. Auf dem Brettchen ist ein Stahlnadel-Kratzenbelag angebracht. Um die gewaschene Wolle in der Flocke kardieren zu können, brauchst Du zwei Handkarden, die gegeneinander geführt werden müssen.



Das Spinnstöckchen

aus einem Aststück ca 20 - 25 mm stark
und 150 - 250 mm lang



Man muß nicht gleich ein Spinnrad besitzen um einen Wollfaden aus Rohwolle spinnen zu können. Hier, dieses Spinnstöckchen kann Dir schon gute Dienste leisten. In einer halben Stunde hast Du es aus einem Aststück geschnitzt.

Der Spinnwirtel,

den Du auf einem anderen Blatt abgebildet siehst, kannst Du leicht selbst herstellen. Seite 26

Das Spinnrad und das Tretspinnrad

lassen wir in unserer Betrachtung aus.

Das Flügeltret-Spinnrad

wird heute einfach Spinnrad oder Handspinnrad genannt. Wir wissen jetzt, daß es da einen Unterschied gibt. Das Flügelspinnrad allerdings mit Handantrieb ist um 1480 n. Chr. im sog. Mittelalterlichen Hausbuch abgebildet. Erst im 16. Jahrhundert erhielt das Flügelspinnrad den Fußantrieb, man nannte es das Flügeltret-Spinnrad. Es gibt zwei verschiedene Bauarten, das Flachspinnrad und das Hochspinnrad. Beim Hochspinnrad liegt der Spinnflügel über dem Antriebsrad, beim Flachspinnrad neben dem Antriebsrad. Die Funktion ist dieselbe.

Das Spinnen mit dem Spinnstöckchen :

Nachdem Du die Wolle, die Du verspinnen möchtest kardiert hast (parallel richten), nimmst Du den Wollebausch locker in die linke Hand. Indem Du mit dem rechten Daumen und Zeigefinger die Wollfasern von dem Wollebausch ausziehst, ohne daß sie abreißen, stellst Du das Vorgarn her. Je nach gewünschter Garnstärke ist das Vorgarn dick oder dünn.

Anspinnen:

Am Anfang des Spinnens oder wenn das Garn beim Spinnen abgerissen oder "durchgewischt" ist, mußt Du anspinnen. Am Spinnstöckchen befestigst Du in der Mitte einen etwa 20 cm langen Faden, 10 cm wickelst Du auf das Stöckchen, den Rest nimmst Du zum Anspinnen. Das mit der rechten Hand von Dir ausgezogene Vorgarn legst Du über das 10 cm lange Fadenstück. Gleichzeitig liegt Dein Spinnstöckchen in der rechten Handfläche, der Wollebausch locker in der linken Hand.

Dem Vorgarn Drall geben :

Das Vorgarn und den Anfangsfaden hältst Du mit dem linken Daumen und Zeigefinger fest. Nun wickle beide so auf das Spinnstöckchen, daß Deine rechte Hand eine Kreisbewegung nach rechts herum um die linke Hand mit dem Wollebausch macht. Ist das Vorgarn (ca. 10 cm) aufgewickelt, so halte das Spinnstöckchen locker und drehe das "Garn" wieder vom Spinnstöckchen ab, indem es abrollt. Also keine Kreisbewegung machen! Dann wiederholst Du den Vorgang (Kreisbewegung + Abwickeln) nochmal, dann wirst Du feststellen, daß das Vorgarn nun eine Z-Drehung (Rechtsdrehung) bekommen hat, es also zu einem Garn gesponnen ist. Um so öfter Du diesen Vorgang (Kreisbewegung + Abwickeln) machst, um so mehr wird das Garn Drehung bekommen. Machst Du die Kreisbewegung nach links (für das Zwirnen) um die linke Hand, so erhältst Du eine S-Drehung (Linksdrehung). Dies mußt Du dann beim Zwirnen (zusammendrehen zweier oder mehrerer Garne) beachten! Dafür - siehe Zwirnen. Seite 34

gezupfte od.
kardierte Wolle

Spinnstöckchen

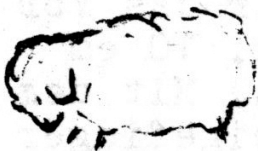


Das gesponnene Garn aufwickeln :

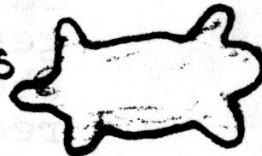
Hast Du oft genug den Vorgang - Kreisbewegung und Abwickeln - gemacht, so drehe noch einmal in Kreisbewegung das nun gesponnene Garn auf das Spinnstöckchen auf. Somit hast Du den Arbeitsgang - Aufwickeln des Garnes - schon durchgeführt.

Und wie geht es weiter ?

Jetzt wiederholen sich die Arbeitsgänge: Vorgarn machen; dem Vorgarn Drall geben und Aufwickeln des gesponnenen Garnes immer wieder, bis das Spinnstöckchen "dick" geworden ist. Dann wickelst Du das gesponnene Garn zu einem Knäuel. Wenn Du zwei Knäuel fertig gesponnen hast, dann kannst Du einen Wollzwirn zum Stricken herstellen. Wie Du das machen kannst, beschreibe ich extra.



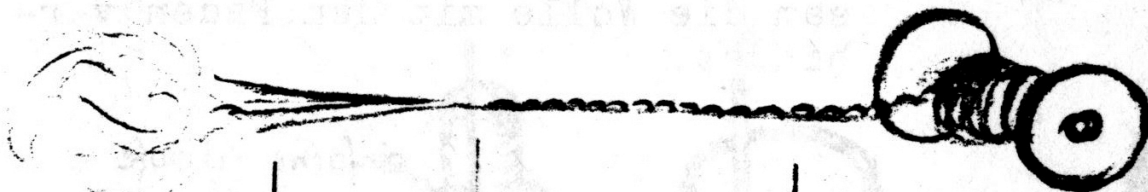
Scheren - Vlies



Waschen - Seife, Soda



Kardieren -



Wollefasern
gleichrichten

Vorgarn

Drall geben

Garn aufwickeln

Das Spinnen mit dem Spinnwirtel:

Du hast die Wolle gut vorbereitet, indem Du sie mit der Hand auseinander gezupft oder mit den Handkarden kardierte hast. Vielleicht hast Du Dir schon kardierte Wolle besorgt. Das Vorgarn hast Du so gemacht, wie es beim Spinnen mit dem Spinnstöckchen beschrieben ist. Nun kannst Du mit dem

Anspinnen

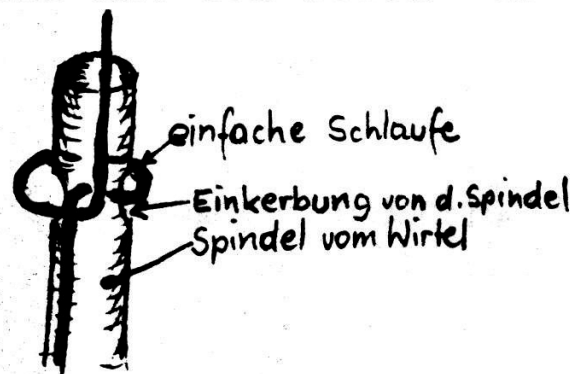
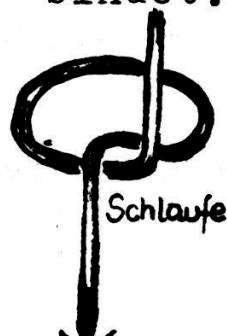
beginnen.

Am Holzstab oder auch Spindel genannt, befestigst Du in der Mitte einen ca. 20 cm langen Faden für das Anspinnen. Die Hälfte wickelst Du auf die Spindel, die anderen 10 cm ragen über die Spindelspitze. Zuvor wird der Faden in dem Einschnitt oder der Einkerbung mit einer einfachen Schlaufe fixiert, sodaß der Wirtel am Faden hängen kann.

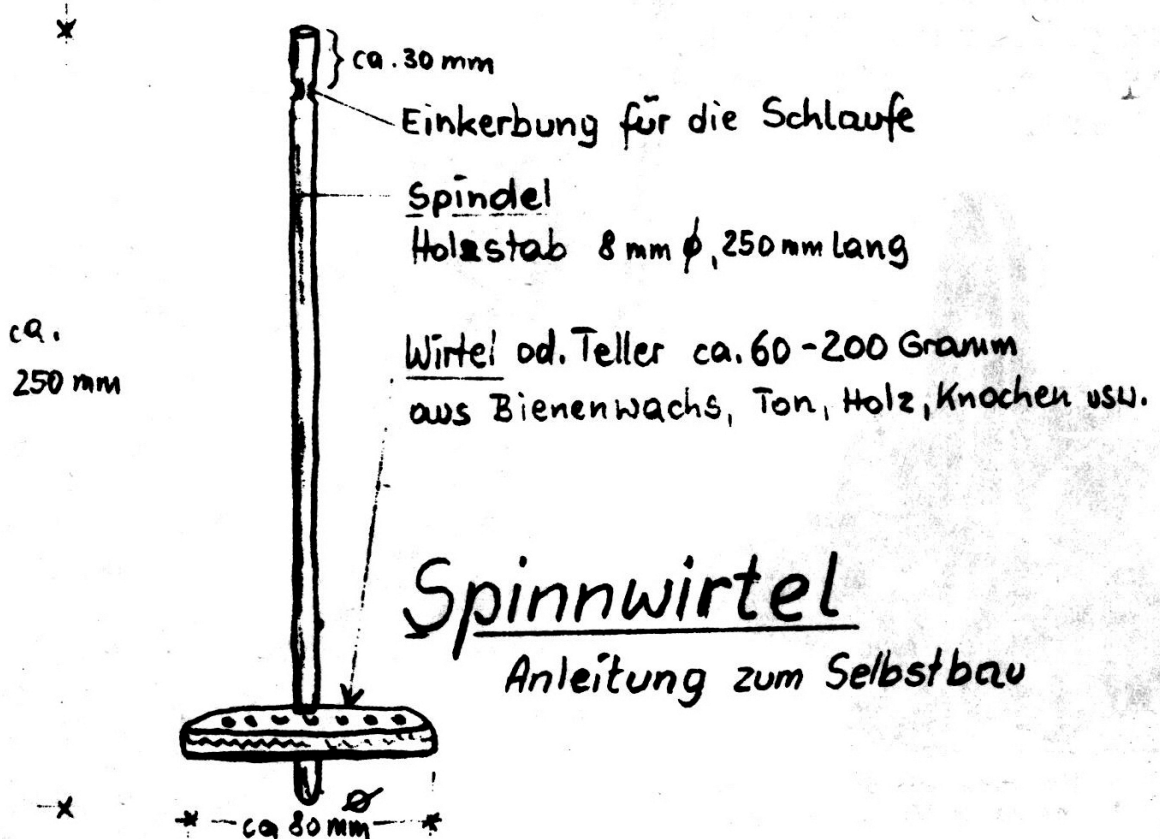


Dem Vorgarn Drall geben:

In der linken Hand hältst Du ganz locker den Wollbausch. Daraus hast Du ein Vorgarn vorbereitet. Jetzt hältst Du mit dem linken Daumen und Zeigefinger das Vorgarn und den Faden ca. 10 cm übereinander und fest. Mit dem rechten Daumen und Zeigefinger gibst Du dem Wirtel einen Drall nach rechts, so, wie ein Spielkreisel angeschupst wird. Freihängend, jetzt noch am Faden, dreht sich der Wirtel. Du kannst beobachten, wie die Drehung langsam die Wolle mit dem Faden verbindet.



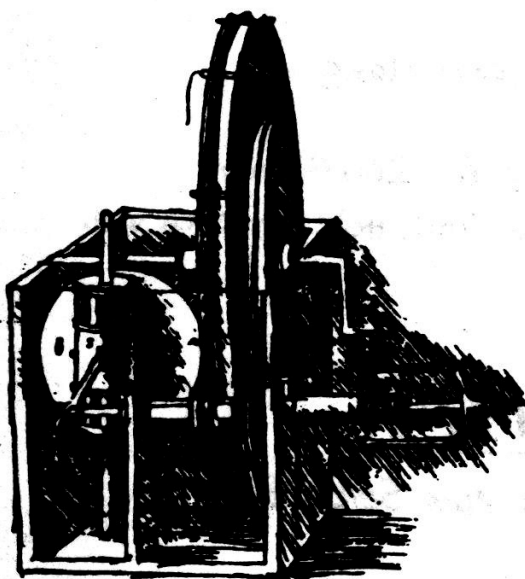
Nun kannst Du das "Vorgarn-machen", durch Ausziehen der Wollfasern aus dem Wolllebausch, wiederholen. Der Wirtel hängt bei dieser Arbeit immer noch am Garn und dreht sich. Zweckmäßig ist es, wenn Du bei dieser Spinnart stehst, dann kannst Du über 1 m Garn spinnen, ohne daß Du es vorher aufwickeln mußt. Bevor der Wirtel die Eigendrehung aufgibt, mußt Du ihn wieder anwerfen. Natürlich immer wieder nach rechts. Besonders achten mußt Du, daß das Vorgarn nicht zu dünn und auch nicht zu dick ausgezogen wird, auch, daß das Garn nicht zu viel Drehung bekommt. Ein gut abgestimmter Rhythmus zwischen Drehgeschwindigkeit und Ausziehen der Fasern zu einem Vorgarn, lassen ein schönes handgesponnenes Garn hervorbringen. Hast Du schon so viel Garn gesponnen, daß der Wirtel am Boden angekommen ist, so machst Du die Schlaufe auf und wickelst das gesponnene Garn auf die Spindel. Die letzten 10 - 20 cm ragen über die Spindelspitze hinaus. Die Schlaufe nicht vergessen! Jetzt wiederholen sich alle Arbeitsgänge! Bevor Du zum Spinnrad greifst, übe Dich im Spinnen mit dem Spinnwirtel. -



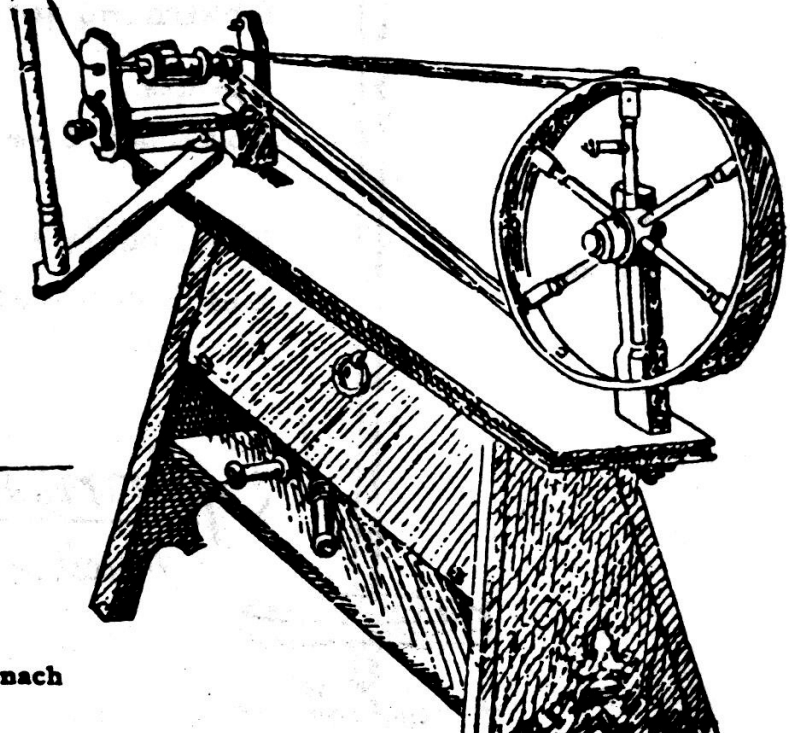
Das Spinnen mit dem Flügeltrittspinnrad :

Im Mittelalterlichen Hausbuch ist ein Flügelhandspinnrad um 1480 abgebildet. Um 1600 n. Chr. wurde der Fußantrieb erfunden und eingeführt. Die Erfindung des U-Flügels mit der Garnspule beschleunigte die Garnherstellung ganz enorm. Der Spinnprozeß braucht für das Aufwickeln des Garnes nicht mehr unterbrochen werden. Flügel und Garnspule werden verschieden schnell angetrieben, dadurch wickelt sich das Garn während des Spinnens auf die Garnspule.

Bevor ich Dir die Arbeitsweise **beschreibe**, erkläre ich Dir an Hand von Abbildungen die wichtigsten Teile des Handspinnrades. Der Tritt wird mittels des rechten Fußes in Auf- und Abbewegung, in Gang gesetzt, dabei wird das große Antriebsrad über die Triebstange und Pleuel in Schwung versetzt. Die Antriebsschnur, die zweimal über das Antriebsrad, einmal über die Schnurscheibe oder Wirtel des Flügels, und einmal über die Garnspule läuft, treibt den U-förmigen Spinnflügel und die Garnspule an. Die Stellschraube ist für die Spannungsregulierung der Antriebsschnur angebracht. Damit kann man die Garnaufwickelgeschwindigkeit regulieren.

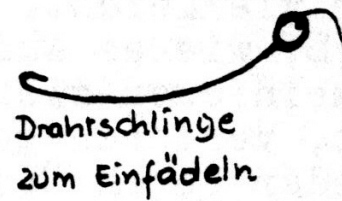
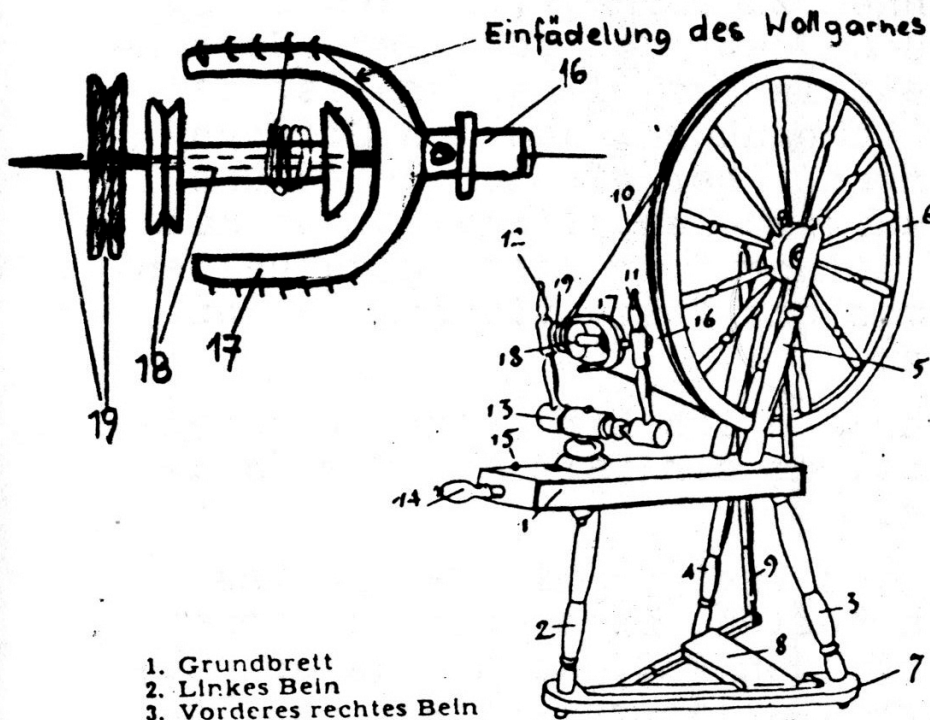


Spinnrad mit Schutzkasten, nach Leonardo da Vinci, um 1500.



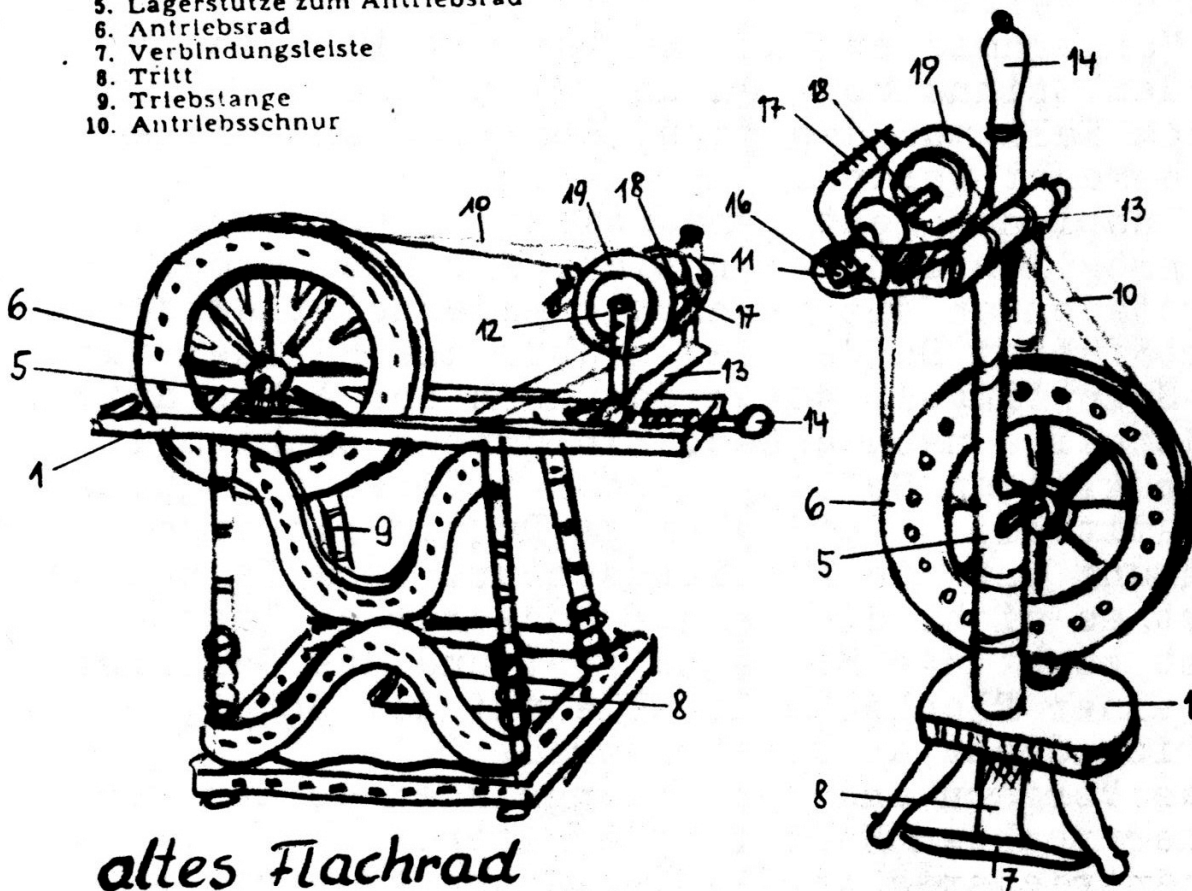
Spinnrad im Mittelalterlichen Hausbuch, um 1480.

Das Flügelspinnrad



1. Grundbrett
2. Linkes Bein
3. Vorderes rechtes Bein
4. Hinteres rechtes Bein
5. Lagerstütze zum Antriebsrad
6. Antriebsrad
7. Verbindungsleiste
8. Tritt
9. Triebstange
10. Antriebsschnur

11. Vorderes Spindellager
12. Hinteres Spindellager
13. Querstütze der Spindellager
14. Stellschraube
15. Stellstift zur Stellschraube
16. Spindel
17. Flügel
18. Spule (mit Triebsscheibe)
19. Triebsscheibe der Spindel



altes Flachrad

altes Hochrad

Hast Du einmal einem geübten Spinner oder einer Spinnerin beim Spinnen zugeschaut, so denkst Du Dir vielleicht, daß Du das auch könntest. So einfach, wie es aussieht ist es nicht. Uns ist das Kombinieren zweier Bewegungen, das das Spinnen ist, verloren gegangen. Aber wir können es uns wieder durch Üben zurückholen. Einmal tritt man mit dem Fuß um das Spinnrad in Schwung zu halten, zum anderen führt man die Wolle mit den Händen (Vorgarn herstellen).

Nur in Stichpunkten kann ich Dir jetzt beschreiben, was wichtig ist, um ein Garn auf dem Handspinnrad zu spinnen.

- Zuerst lernst Du das Treten. Mit der Nähmaschine kannst Du ja arbeiten. Beim Spinnen nimmst Du aber nur den rechten Fuß. Nicht das schnelle Treten, sondern das langsame Treten sollte erlernt werden.
- Das Vorgarnmachen hast Du schon beim Spinnen mit dem Spinnstöckchen und Wirtel gelernt. In diesem Fall muß das noch schneller und sicherer gemacht werden.
- Das Anspinnen geht genau^{so} wie bei den anderen Spinnmöglichkeiten vor sich. Nur muß da der Anfangsfaden an die Garnspule angeknötet werden. Jetzt führst Du den Faden über die Häkchen auf dem Spinnflügel, durch das Loch der Achse an der Vorderseite nach außen. Ein dünner Draht mit einer kleinen Schlinge ist Dir dabei ein gutes Hilfsmittel. - Jetzt bringst Du die richtige Spannung auf die Antriebsschnur. Beim Lernen bewährt es sich, die Schnur lockerer zu lassen, sonst zieht die Spule zu fest und das Garn reißt.
- Mit einer Flocke Schafwolle auf dem Schoß, setzt Du Dich dicht an das Spinnrad.
- Etwas Vorgarn und der Anfangsfaden werden von Deiner rechten Hand festgehalten.
- Das Antriebsrad wird in Bewegung gesetzt. Es dreht sich nach rechts!

- Du siehst, daß der Anfangsfaden und das Vorgarn in sich drehend verbunden werden.
- Du fühlst, daß daran etwas gezogen wird. Verspürst Du keinen Zug, dann spannst Du die Antriebsschnur indem Du die Stellschraube nach rechts drehst. Bei gegenteiliger Feststellung nach links drehen.
- Wichtig! Das Rad dreht sich gleichmäßig und langsam weiter!
- Hat sich der Faden mit der Wolle versponnen, so machst Du Vorgarn. Das Verspinnt sich jetzt zu Garn. Dieses Garn wickelt die Spule auf, wenn Du das Garn locker läßt. Dabei muß Du aber wieder Vorgarn machen, damit der Spinnprozeß nicht abgebrochen wird.
- Aller Anfang ist schwer! Aber! Übung macht den Meister!
- Zwischendurch muß Du anhalten, und das Garn über ein anderes Häkchen legen, damit die Spule gleichmäßig voll wird.
- Was ich beschrieben habe, wiederholt sich jetzt in Rhythmischer Folge.

- - - - -

Du kannst verschiedene Fadensorten herstellen:

- Feste oder lose Wolle zu spinnen ist davon abhängig, wie stark man das Garn eindreht.
- Dicke oder dünne Wolle ist von der Dicke des Vorgarns abhängig.
- Regelmäßige oder unregelmäßige Wolle ist auch vom Vorgarn abhängig.
- Gezwirnte oder ungezwirnte Wolle.
 Ungezwirnte Wolle ist der einzelne Wollfaden, fachmännisch ausgedrückt -Wollgarn. Gezwirnte Wolle oder der Wollzwirn besteht aus zwei oder mehreren Wollgarnen, die in entgegengesetzter Richtung zusammengezwirnt wurden.

siehe Seite 17

Das Zwirnen

Werden zwei oder mehrere Garne (Wollgarne) zusammengedreht, so entsteht ein Zwirn (Wollzwirn). In unserem Fall besonders geeignet zum Handstricken. Würdest Du ungezwirntes Wollgarn zum Stricken nehmen, so könnte es vorkommen, daß sich das Teil in die Diagonale verzieht! Am besten ist es, wenn Du das Wollgarn verzwirnst. Auch könntest Du im Wechsel 1 Linksmasche, 1 Rechtsmasche oder 2 links - 2 rechts stricken.

Das Zwirnen hast Du schnell gelernt!

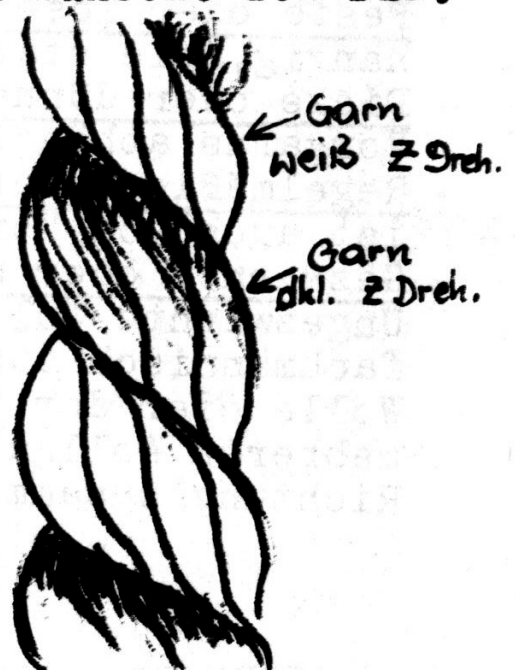
Du mußt mindestens zwei Knäuel Garn gesponnen haben, dann bekommst Du einen Zweidrahtzwirn! Nun aufgepaßt! Zuerst feststellen, welche Drehung das Garn hat. Beide Knäuel müssen dieselbe Drehung haben! Beim Zwirnen dreht sich das Spinnrad, Spinnwirtel oder das Spinnstöckchen in die entgegengesetzte Richtung! Beide Garnknäuel müssen von einander getrennt ablaufen können. Das eine Garn führst Du zwischen dem linken Daumen und Zeigefinger, das andere Garn zwischen dem linken Zeigefinger und Mittelfinger. Die rechte Hand transportiert das Garn nach Bedürfnis dem Spinnrad, Spinnwirtel oder Spinnstöckchen zu. Das Schwierige beim Spinnen (Vorgarn machen) fällt ganz weg. Viel Freude beim Stricken, Häkeln oder Weben wünsche ich Dir!



Z oder Rechtsdraht
(Rechtsdrehung)



S oder Linksdraht
(Linksdrehung)



Zwirn S-Drehung